

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 M., ohne Porto. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. — Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postfach-Konto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die in der ersten Spalte des Blattes, oberhalb der Hauptüberschriften, im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Zeile 10 Pf. — Eingekauft und Reklamen 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 252

Freitag den 27. Oktober 1922

88. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachung.

Von Grundstücksanlegern am Fußweg von Raundorf nach Schmiedeberg von seiner Abzweigung von dem sogenannten Leichenweg in Flur Raundorf bis zu seinem Wiederanschluß an den Leichenweg in Flur Schmiedeberg (Wegelstück Nr. 331 des Flurbuchs für Raundorf und Teil des Wegelstückes Nr. 307 des Flurbuchs für Schmiedeberg) ist unter Zustimmung der Gemeinderäte der genannten Orte die Einziehung dieser Wegestrecke für den öffentlichen Verkehr beantragt worden. Widersprüche dagegen sind binnen drei Wochen hier anzuzeigen. Die Bekanntmachung vom 12. 10. 1922 wegen Einziehung des Leichenweges erledigt sich hierdurch. 72d A. I. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 23. Okt. 1922.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde, 26. Oktober. Die Ungunst der Verhältnisse wirkt nachteilig insbesondere in der ersten Linie auf unser Kulturleben. Auch die Winterorträge des Gewerbevereins waren in Frage gestellt. Sie sind noch möglich geworden; der erste fand gestern abend statt. Eine Konzeption allerdings mußte der Zeit gemacht werden. Vielfachen Wünschen, in erster Linie aus den Kreisen der ältesten und treuesten Mitglieder, nach Verbilligung der Abende haben die Turnhalle als Vortragshalle gebracht. Für das damit bekundete Verständnis und bewiesene Entgegenkommen sagte der Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Jehne, den städtischen Kollegien in seinen Begrüßungsworten herzlichen Dank. — Zahlreich hatten Mitglieder und Gäste sich in der geheizten Turnhalle eingefunden zu einem Augen- und Oberschmauß, den die von zwei früheren Vortragern her noch im Andenken stehende Nebenerin, Fräulein Kottmann, bot, eine Lichtbildvortragin und geschickte Erzählerin von tiefem Gemüt. Wenn diese Eigenschaften gestern abend vielleicht noch deutlicher wurden als früher, so trug dazu bei das Thema des Abends: Das schöne Schwaben. Die Heimat der Vortragenden. Das Land der Burgen und der Sagen; das Land des Kornes und des Weins. Vom schönen Stuttgart aus ging die Reise im ersten Teile des Vortrages nach Osten, dann nach Norden, Westen und Süden, während wir im zweiten Teile die schwäbische Alb durchstreifen. Und was wir da sahen an Werken von Menschengestalt und Menschentum aus frühesten Zeiten bis zur Neuzeit und an anheimelnden Landschaftsbildern, und was wir da hörten von Schwabenland und -leuten, von schwäbischer Sitte und Eigenart, vom schwäbischen Mutterwut, teilweise sogar im schwäbischen Dialekt, das mußte Herz und Sinn öffnen. So waren denn der allgemeine Beifall am Schluß des Vortrages und die Dankesworte des Vorsitzenden an Fräulein Kottmann kein bloßer Höflichkeitsschrei. Man hatte ein paar wirklich schöne, nicht nur unterhaltende, sondern auch belehrende Stunden erlebt. — Bereits am Nachmittag war der Vortrag Schulkindern und Fortbildungsschulpflichtigen geboten worden. — Die deutsche Volksnot, um nicht zu sagen das Volkselend, macht das Reisen nur noch ganz wenigen möglich; wir sind zurückgeworfen auch in dieser Beziehung in die Zeiten unserer Urgroßväter. Umso mehr Bedeutung in mehrerer Hinsicht gewinnen damit derartige Veranstaltungen, besonders in einer Kleinstadt wie Dippoldiswalde. — Mit Hilfe des Gewerbevereins sollen die von früher her bekannten Lesende des Lehrers Pottier (lebt in Tharandt), die gewissermaßen eine volkstümliche Einführung in die Literatur sind, fortgeführt werden. Der erste Lesabend findet am 30. Oktober statt. — Bei der am Dienstag hier stattgefundenen Wahl von 2 Wahlmännern von den zur Gewerbesteuern wahlberechtigten Handwerks- und den wahlberechtigten Nichthandwerkern wurde von letzteren mit 30 Stimmen Buchhalter Herr Grund-Dippoldiswalde (1 Stimme erhielt Kaufmann W. Kerschmar) und von den ersteren mit 71 Stimmen Schlofferobermeister M. Homann (1 Stimme erhielt Klempnermeister Buchardt) gewählt.

Ministerialdirektor Schröder spricht in der diesigen Reichskrone am morgenden Freitag abend 6 1/2 Uhr in einer öffentlichen Beamtensammlung über die wirtschaftliche Lage der Beamten und ihre Stellung zum neuen Staate. — Die Deutschnationale Volkspartei hält am Sonnabend den 28. Oktober im Reichskronensaal eine öffentliche Wählerversammlung ab, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Oberföhrer sprechen wird. — Ein Pfund Kaffee 1000 M. Das ist das Neueste auf dem Gebiete der allgemeinen Preissteigerung. An sich erklärlich, da der Kaffee, wie andere überseeische Erzeugnisse, mit dem Dollar bezahlt werden muß. Schon lange hat der Kaffee aufgehört, ein Volksgetränk in früherer Bedeutung zu sein. Jetzt wird er in Familien zur Seltenheit werden.

Dittschbach. Die Kartoffelbeträge vermehren sich bei uns immer mehr. So sind am Dienstag in der Mittagsstunde einem hiesigen Gutsbesitzer eine Menge Kartoffeln aus dem Felde aus der Feime von Unbekannten gestohlen worden. Auch in diesem Falle wurde die Gendarmerie verständigt, leider konnte bisher von sämtlichen Diebstählen noch niemand ermittelt werden. — **Glashütte.** Bei den am Dienstag im hiesigen Bezirke vorgenommenen Wahlen für die Gewerbesteuern Dresden sind für die beiden Wahlmänner folgende Stimmen abgegeben: in Glashütte für Kaufmann Nierisch 7 Stimmen, Klempnermeister Ebner 20 Stimmen, in Altenberg 2 bzw. 6, in Geising 3 bzw. 11, in Lauenstein 5 bzw. 4 und in Frauenstein 3 bzw. 20 Stimmen. — **Klingenberg.** Am 1. November soll die zweite Teilstrecke der schmalfurigen Nebenbahnlinie Klingenberg-Cosminh-Oberdittschbach-Reichenbach abgebaut werden. — **Dresden.** Der Landesverband der sächsischen Viehhändler und Kommissionäre hielt am Dienstag in Dresden seinen diesjährigen Verbandstag ab. Der Vorsitzende Reichle führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, daß die Logung den Vorwurf

enthkräften solle, daß die Viehhändler an den hohen Fleischpreisen schuld seien. Gerade die Viehhändler hätten das größte Interesse an niedrigen Viehpreisen, weil heute viele der Kollegen gar nicht mehr über das nötige Betriebskapital verfügten. Am Schluß der Logung wurde ein Antrag angenommen, der ein energisches Vorgehen gegen den wilden Viehhandel forderte und hierzu die Unterstützung der Fleischer verlangte. Der anwesende Vertreter des sächsischen Fleischerverbandes stimmte namens seines Verbandes dieser Forderung zu.

In der Dienstagssitzung der Landesynode wurde beschlossen, künftig von der Erhebung von vorläufigen Kirchensteuern abzusehen und für das Jahr 1921 es bei der erhobenen vorläufigen Kirchensteuer unter Verzicht auf die endgültige Steuer bewenden zu lassen. Damit entfallen alle unwarnten Verächte, die die Sozialdemokraten in ihrer Presse über hohe Kirchensteuern ausgekreut haben. Tatsächlich machte die letzte jährliche Kirchensteuer nicht viel mehr aus als einige Zigaretten kosten, bei Minderbemittelten fiel sie ganz weg. In der Landesynode wurde weiter mitgeteilt, daß die Landeskirche eine Schuldenlast von insgesamt rund 148 Millionen Mark habe, weil ihr von der sozialistischen Mehrheit des Landes die Mittel für die Befolgung der Geistlichen verweigert wurden. Die Landeskirchensteuern für 1921 haben nur 35 Millionen Mark erbracht. Der Fehlbetrag von 1922 sei nicht bekannt. Es sei künftig unmöglich, die Gehälter der Geistlichen in der Befolgungsklasse 10 und 11 (Gymnasiallehrer und andere akademische Beamte) sicherzustellen. Nur durch Aufnahme hoher Darlehen wurde es möglich, den Geistlichen ein Mindestgehalt von 100 000 M. zu sichern. Die Zustände fallen der sächsischen Regierung zur Last.

Nachdem sich bereits sämtliche maßgebenden Organisationen des Mittelstandes und der Wirtschaft gegen die Zersplitterung der Wirtschaftspartei und anderer Sektoren ausgesprochen und sie als ein Unheil für Sachsen gekennzeichnet haben, nimmt jetzt auch der Landesbürgerrat in einem Wahlaufsatz gegen die Querköpfe Stellung. Der Aufsatz geht auf die jahrelange Klassenherrschaft in Sachsen, auf die vaterlandslose Politik der Sozialdemokraten und auf die Vorkerrschaft der Kommunisten als Jüngling an der Wage in Sachsen ein. Nicht Eigenwünsche und Vereinsmeierei dürften in neuen Zwergparteien und im Beiseite-treten die einseitliche Störfkraft des Bürgerturns schmälern. Einigkeit und Recht, Volkswohl und Staatsgedanke sei das gemeinsame Wahlprogramm des Bürgerturns.

Niederfeld. Für möblierte Wohnungen ist das Jahnbad der Friedensmiete als zulässig festgesetzt worden. Dazu kommt noch ein Zuschlag für Bedienung nach Maßgabe der gebrauchten Zeit, für Waschen der Bettwäsche, Gardinen, Hand- und Tisch-tücher und für Frühstück, Heizung und Beleuchtung.

Niederfeld. Ein hiesiger stellenloser Baumeister hatte die Absicht, Deutschland mit dem goldenen Holland zu verlaufen und träumte schon von riesenhaften Palastgewinnen, die er seiner dahemliegenden Frau nebst erwachsener Tochter senden wollte. Doch die Sache kam ganz anders. In Halle schon machte er die Bekanntschaft einer ebenso schönen wie reichen und liebebedürftigen Generaldirektorswitwe und unternahm mit ihr eine längere Reise nach Deutschland. Die Witwe hatte vorher ihren Hausstand aufgelöst und ihr Vermögen auf der Bank unter der Bedingung deponiert, daß keins der beiden ohne Wissen und Unterschrift des anderen irgendwelche Summen erheben könne. Schließlich reisten die beiden nach Holland und hier fand die formelle Trauung statt. Der Baumeister verheiratet, daß er bereits verheiratet sei, landte aber trotzdem seiner Niederfeldiger Familie vom Gelde seiner zweiten Frau aus Holland regelmäßig Unterstützung. Als das junge Ehepaar nach Deutschland zurückkehrte war, verschwand der Baumeister eines schönen Tages unter Mithilfe einer größeren Bargeldsumme und einer Anzahl mit Silbergegenständen gefüllter Koffer seiner zweiten Frau. Letztere reiste dem Durchgebrannten nach, kam nach Niederfeld und erfuhr hier, daß ihr Baumeister bereits verheiratet sei. Der ungetreue Ehemann verheiratete sich aus der Schlinge dadurch zu befreien, daß er sich zu vergiftigen versuchte. Die Sache mißlang, er wurde im Krankenhaus gesund gepflegt, dann verhaftet und wird sich nun vor dem Staatsanwalt wegen Betrugs und Doppelhebe zu verantworten haben. Für die zweite Frau hat das Abenteuer noch inforschen üble Folgen, als sie gegenwärtig völlig mittellos dasteht, da ihr die Unterschrift ihres Mannes zur Abhebung ihrer Bankguthaben fehlt. Uebrigens ist sie noch in Schußhaft genommen worden wegen Führung eines falschen Namens, denn sie hatte sich bereits vor ihrer Verheiratung als Frau des Baumeisters bezeichnet.

Heidenau. Eine Besserung der Wasserversorgung strebt die Gemeinde seit langem an. Die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten durchgreifende Maßnahmen in wünschenswertem Umfang nicht. Um aber dem vielbeklagten Uebel abzuhelfen, das in dem Gelbwerden der Wäsche durch das Leitungswasser besteht, ist beabsichtigt, einen Brunnen im Pumpwerk, von dem angenommen wird, daß das Wasser eisenhaltig ist, abzurufen. Dafür wird im oberen Quellgebiet bei Buchhardtswalde-Magen eine Erweiterung durch Hinzunahme weiteren Geländes ange-strebt. Zugleich soll untersucht werden, ob die in diesem Quell-gebiet gelegenen Brunnen, die vor mehreren Jahren als bakterien-verdächtig abgeperrt wurden, bakterienfrei sind und wieder in Benutzung genommen werden können.

Pirna. Der Landwirtschaftliche Verein „Pirnaer Höheebene“ beschloß in seiner letzten Sitzung einstimmig, innerhalb des Vereins eine Aktion einzuleiten, die dazu dienen soll, Kleinrentner aller Schichten der Stadt Pirna unentgeltlich mit Kartoffeln zu versorgen.

Freiberg. Die Lehrkräfte an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, die dem Handelschulchortium unterstellt ist, haben infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Handelschul-chortium, die Befolgungsfrage betreffend, ihre Lehrtätigkeit ein-gestellt.

Leipzig. Vor dem Staatsgerichtshof hatte sich am Dienstag zunächst der Kaufmann Gustav Göthe aus Halle o. S. wegen öffentlicher Beschimpfung von Mitgliedern der Regierung zu ver-antworten. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Reichs-präsident Ebert und Reichskanzler Wirt werden ermächtigt, das Urteil in den „Halleischen Nachrichten“ zu veröffentlichen. Die

Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte. — Sodann wird in die Verhandlung gegen den Schriftsteller Dr. Stein auf Burg Saaleh und den Kapitanleutnant Wolfgang Dietrich aus Erfurt wegen Begünstigung der Rathenaumbörder Kern und Fischer eingetreten. Es erfolgt zunächst die Vernehmung des Angeklagten Dietrich. Er ist geständig, daß er Kern zwei Anzüge zur Ver-wirkung der Flucht herbeischaffen wollte. Kern forderte ihn hierzu durch einen Brief auf. Es folgt sodann die Vernehmung des An-geklagten Dr. Stein. Präsident: Haben Sie Beziehungen zu Kern und Fischer gehabt? Angeklagter: Nein, keine. Ich bin vollständig unschuldig. Als ich mit meiner Frau nach Saaleh aus Raumburg zurückkehrte, bemerkten wir Licht. Es waren dort bereits drei Schutzpolizisten, die uns erzählten, daß in unserer Wohnung die Rathenaumbörder Kern und Fischer als Leichen-liegen. Wir verbrachten die Nacht im Dorfe und am Morgen wurde ich mit meiner Frau verhaftet und nach Berlin gebracht. Dr. Stein wird freigesprochen, Dietrich wird wegen Vergehen gegen § 5, 1 der Verordnung zum Schutze der Republik zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Polizeimajor Weidert, der 22 Jahre lang als Polizei-offizier im Dienste des Polizeiamtes der Stadt Leipzig gestanden hat und seit Anfang dieses Jahres zur Einrichtung und vorläufigen Leitung der Landespolizeischule in Weihen abbelehrt war, ist als Leiter dieser Schule nach Weihen versetzt worden.

— **Billige Knick-eier.** Am 21. d. M. vormittags hat ein Bauersmann an der Ecke der Nürnberger- und Königsstraße aus einem größeren Handkorbe frische Landeier als „billige Knick-eier“ verkauft. Er war bescheiden in seiner Forderung; er ver-hauste das Stück für nur 20 M. Eine Schneidersechse aus der Nähe kaufte gleich 10 Stück für 200 M. Als sie nach Hause kam, wurden sofort einige in den Topf geschlagen, aber, o Schreck, alle 10 waren verdorben. Sie lief sofort wieder an die Stra-ßen-ecke zurück, traf aber leider den Schwindler nicht mehr an, dafür aber mehrere Leidensgefährten, die in gerechter Entrüstung ihrem Herzen Luft machten.

Leipzig. Der Bau der Triebfabrik im Staatlichen Braun-hohlenwerk Leipzig hat begonnen. Er soll so schnell wie nur irgend möglich fertiggestellt werden. Die Proben, die von dieser Kohle in anderen Werken angefertigt worden sind, sind zur großen Zufriedenheit ausgefallen.

Mittweida. Die dem Gewerbeverband angeschlossenen Ge-schäftsleute haben aus Gründen der Lichtersparnis beschlossen, von Montags bis Donnerstags um 6 Uhr und Freitags und Sonn-abends um 7 Uhr zu schließen.

Werdau. Seit einigen Tagen finden in den Ortshäusern im Tal der Pleiße umfangreiche Kabellegungen statt. Es handelt sich um die Errichtung einer unterirdischen, neuen Fernsprechk-nie Berlin-München über Leipzig-Altenburg-Werdau-Planen-Sol.

Adorf. Ein mit Bartwuchs geplagter Bewohner der benach-barten Tschelch-Elowakel, der nicht allzuweit von der Grenze ent-fernt wohnt, läßt sich heute nicht mehr in seinem Vaterlande raufen, sondern im schönen Sachsen. Man kann es ihm schließ-lich auch gar nicht verdenken. Drüben zahlt er dem Bartschne-der 1,5-2 Kronen, das sind nach dem Stande der heutigen Tschelch-krone etwa 200-300 Mark. In Sachsen zahlt er aber nur 15 bis 20 Mark, kann sich also für den überfließenden Teil seiner umgewechselten Kronen noch ein gutes Mittagbrot mit einer Flasche Wein leisten.

Johanngeorgenstadt. In einer öffentlichen Einwohner-versammlung, die ziemlich stürmisch verlief, wurde kräftiger Ein-spruch gegen die Verpachtung des hiesigen Lazaruskiffes an den sächsischen Stüberband erhoben; man forderte eine Re-vision dieses Beschlusses des Direktoriums, da die Stadt dringend der Stiftsstände zu sozialen Zwecken: Wanderheim, Kinderhort, Wärmehaube, Altersheim usw. bedarf.

Großrückerswalde. Der in Jägerkreisen bekannte Outsaus-züchter Albin Willisch fing in einer Nacht in Abstand von zehn Metern zwei Füchse und konnte sie als 60. und 61. buchen. Es dürfte für die Geflügelzucht und Kleintierzucht von großer Be-deutung sein, daß Willisch bis jetzt 24 Dackel, 36 Warden und gegen 700 Misse unschädlich gemacht hat.

Auerbach i. V. Die Ausgabe von Bezirksnotgeld, und zwar von 35 Mill. M. 500-M.- und von 5 Mill. M. 75- und 50-M.-Scheinen, hat der Bezirksauswahlsamt einstimmig beschlos-sen. Die Herstellung belief sich auf über 300 000 M.

Planen i. V. Im Gondelteil des Gasthofes Kleinriesen wurden Mittwoch früh von dem Besitzer des Gasthofes Frisch und seinem Bruder nicht weniger als drei Bismarcken geschossen. In letzter Zeit hat sich gezeigt, daß die schädlichen Rager in den Gewässern des Vogellandes sich außerordentlich stark vermehrt haben, so daß es dringend notwendig erscheint, der Ausrottung der Bismarcken die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Auerbach. Ein hiesiger Blinder ging von seinem Hund geführt, nach Brunn. Unterwegs machte der Blinde Halt, um sich seine Pfeife in Brand zu setzen, wobei er die Führerleine losließ. Das Tier sah plötzlich, wie sich zwei Autos näherten, die für den Blinden eine Gefahr bedeuteten. Da der Hund seinen Herrn nicht durch Ziehen an der Leine fortbringen konnte, sprang er kurz entschlossen an dem Blinden hoch, setzte ihm die Pfoten auf die Brust und schob ihn, oder er nun wollte oder nicht, bis zum Grabrand der Straße.

Bauhen. Von tschechischer Seite sucht man jetzt in wendischen Kreisen Stimmung zu machen für eine Volksabstimmung, von der man hofft, den wendischen Teil der Oberlausitz für die Tschechoslowakei zu gewinnen. Geld für eine ausgedehnte Propa-ganda hat man ja dank des Hochstandes der tschechoslowakischen Krone zur Genüge. Das Wendenblatt „Serbke Rowiny“, dessen deutschfeindliche Bestrebungen nicht neu sind, wird mit Hilfe tschechoslowakischer Geldes zu einem vierteljährlichen Bezugs-preise von 6 M. (1) abgegeben.

Zittau. Das Ergebnis der Rentnerbiffswache in Zittau ist noch nicht in der Endsumme festgestellt, da noch einige Sammellisten ausstehen; immerhin darf man schon jetzt von einem schönen Erfolg sprechen. Wie Bürgermeister Zwingenberger in der Stadtratsordnungsitzung mitteilte, sind bis jetzt 2 300 000 M. abgeliefert worden.

Die schlechte Ernte.

In einer Besprechung mit Pressevertretern erörterte der Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Edler v. Braun, die Lage der deutschen Landwirtschaft. Er wandte sich dabei gegen die von anderer Seite geforderte Wiedereinführung der Zwangswirtschaft und kam dann auf den eigentlichen Kern des so wichtigen Problems der Volksernährung zu sprechen. Nach seiner Ansicht liegt die Hauptgefahr für unsere Ernährung darin, daß nach den Sachverständigenangaben nicht darauf zu rechnen ist, daß mehr als anderthalb Millionen Tonnen Umlagegetreide, d. h. drei Fünftel der umgelegten Mengen, aufgebracht werden. Um die Ernährungswirtschaft zu sichern, müssen deshalb mindestens drei Mill. Tonnen Getreide im Ausland gekauft werden.

Wie von anderer sachverständiger Seite in der gleichen Besprechung dargelegt wurde, droht eine weitere erhebliche Gefahr von der Fleisch- und Fettversorgung her. Unser Viehbestand, der Ende des vorigen Jahres bereits dem Friedensstande ziemlich nahe gekommen war, ist infolge der starken Futtermittelnot wieder sehr zurückgegangen, so daß für die Fleischversorgung mit einer wesentlichen Besserung gegenüber den jetzigen schwierigen Verhältnissen nicht gerechnet werden kann. Insbesondere spielt dabei die Tatsache eine Rolle, daß in Deutschland heute nur etwa 8,6 gegen 15,2 Millionen Schweine gehalten werden. Unser Fleischkonsum ist bei der städtischen Bevölkerung auf die Hälfte des Friedensstandes zurückgegangen. In der Fettversorgung spielt ebenfalls der außergewöhnlich starke Mangel an Futtermitteln und vor allem die Schwierigkeit der Futtermittelfuhr eine große Rolle. So ist z. B. die Einfuhr von Futtergerste von etwa 2 1/2 Millionen auf wenig mehr als hunderttausend Zentner zurückgegangen. Dadurch ist die Milchproduktion pro Kuh von etwa 2200 Liter auf 1500 Liter zurückgegangen, was um so schwerer wiegt, als der Fettgehalt dieser Milch außerdem noch lange nicht dem Friedenszeitgehalt entspricht.

Ein Lichtblick in unserer Ernährungslage ist in diesem Jahre nur die Kartoffelernte gewesen. Wir haben zweifellos so viel Kartoffeln, wie wir für die Bevölkerung und für das Vieh gebrauchen.

Unerfüllbare Kohlenforderung.

Das neue Kohlendiktat der Reparationskommission.

Mitte dieses Monats hat die Reparationskommission der deutschen Regierung eine Note zugehen lassen, in der auf strikter Einhaltung der Zwangskohlenlieferungen in den Mengen bestanden wird, die am 21. Juni von der Kommission festgesetzt wurden. Nach der damaligen Entscheidung sollte Deutschland vom August bis Oktober je 1 725 000 Tonnen Kohlen monatlich liefern, darunter 125 000 Tonnen ober-schlesische Kohlen. Sobald die deutsche Kohlenförderung die Menge von 8 300 000 Tonnen monatlich übersteigt, sollten 20 Prozent des Uberschusses an die Reparationskommission abgeliefert werden. Diese letztgenannte Forderung ist von Deutschland nicht anerkannt worden, weil sie nach deutscher Auffassung den Bestimmungen des Friedensvertrages widerspricht. Aber auch die Lieferung von 1 725 000 Tonnen erwies sich als unmöglich, weil ober-schlesische Kohle trotz der von der deutschen Regierung unternommenen Bemühungen nicht zu erhalten war. So konnte Deutschland mit äußerster Anstrengung und unter empfindlicher Schädigung seiner Industrie nur 1 600 000 Tonnen monatlich liefern. Der neue Schritt der Reparationskommission bedeutet die Forderung einer Mehrlieferung von über 200 000 Tonnen Kohlen monatlich.

Die deutsche Regierung ist nach genauer Prüfung der Sachlage zu dem Entschluß gekommen, daß das Verlangen der Reparationskommission unerfüllbar und für das deutsche Wirtschaftsleben untragbar ist.

Deutschland mußte bekanntlich große Kohlenmengen aus England einführen, um den Bedarf der Eisenbahnen und der Gas- und Elektrizitätswerke überhaupt aufrecht erhalten zu können. In den Monaten Juni, Juli und August sind durchschnittlich 1 283 000 Tonnen Kohlen allein aus England für die Reichseisenbahnen bezogen worden. Dies war notwendig, weil die inländischen Zufuhren nicht einmal den Sommerverbrauch gedeckt haben. Bei weiter fortschreitender Entwertung der Mark wird natürlich eine Einfuhr von Kohlen aus dem Ausland unmöglich und damit der Betrieb von Eisenbahnen, Gas- und Elektrizitätswerken in Frage gestellt, falls die Entente auf ihren Forderungen bestehen sollte. Am Sonnabend wird die Regierung mit den Industriellen erneut über die Kohlenlage beraten.

Währungskonferenz in Berlin.

Verufung ausländischer Sachverständiger.

Der Reichstag hat seine Beratungen nach Erledigung der dringendsten Aufgaben — Präsidentenfrage und Erhöhung des Umlagepreises — auf kurze Zeit unterbrochen und sich auf vierzehn Tage vertagt. Damit ist auch die innerpolitische Krise, die wegen des Streites um den Preis für das Umlagegetreide und um die Aufhebung oder Erweiterung der Devisenverordnung ausgebrochen war, vorläufig beendet, und die Regierung kann sich jetzt in aller Ruhe mit dem Währungsproblem, der wichtigsten Frage der Gegenwart, befassen. Der erste grundlegende Schritt dazu ist, wie aus folgender amtlicher Meldung hervorgeht, bereits getan:

Die Reichsregierung hat eine Reihe hervorragender Finanzsachverständiger des Auslandes nach Berlin eingeladen, um mit ihnen darüber zu beraten, welche Maßnahmen für eine Stabilisierung der Währung bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergriffen werden können. Die Beratungen werden in Kürze stattfinden.

Bei den Sachverständigen des Auslandes, die nach Berlin geladen wurden, handelt es sich, wie ergänzend mitgeteilt wird, vor allem um neutrale oder

vollkommen unparteiische Fachleute, wie um den Engländer Keynes, den Schweden Professor Cassel und die Holländer Termolien und Bissering.

Auch die Reparationskommission kommt nach Berlin.

Die Reparationskommission, die seit einigen Tagen über den Vorschlag des englischen Delegierten Bradbury und die französischen Gegenwortschläge betreffs der gegenüber der Markentwertung zu ergreifenden Maßnahmen beraten hat, hat zur allgemeinen Ueberraschung den Beschluß gefaßt, nach Berlin zu reisen, um dort mit der Reichsregierung über den Budgetausgleich und die Befestigung des Markkurses zu verhandeln.

Schon einmal hat die Reparationskommission eine Abordnung, das sogenannte Garantiekomitee, nach Berlin entsandt, um an Ort und Stelle mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Diesmal wollen die eigentlichen Mitglieder des Ausschusses sich zu uns bemühen. Immerhin, ein Angehen dafür, daß man nicht bloß einseitig dekretieren will, ebenso aber ein Beweis für die ungemein ernste Beurteilung unserer finanziellen Lage auf Seiten der Mächte, in deren Hand die eigentliche Entscheidung über unsere nächste Zukunft gegeben ist.

Das Kabinett Bonar Law.

Die endgültige Ministerliste.

Das neue englische Kabinett setzt sich durchweg aus Mitgliedern der konservativen Partei zusammen. Sobald die Ministerliste Bonar Law's endgültig festgestellt ist, wird das Parlament durch den König aufgelöst werden. Es erfolgt dann am 15. November die Wahl zum Parlament. Das neue Parlament wird dann am 20. November zusammentreten.

Die Wahlausichten der Parteien.

Ueber die Wahlausichten urteilt man in politischen Kreisen, daß die Konservativen von den 650 Sitzen des Unterhauses über 300 erhalten werden, also keine reine Majorität. Für die nächstgrößte Partei hält man die Arbeiterpartei, die schon in den letzten Nachwahlen eine Reihe von Erfolgen errungen hat. Dann kommen die Koalitionsliberalen unter Lloyd George und die Asquith-Liberalen. Die von Lloyd George und Chamberlain geführte nationale Gruppe der ehemaligen Koalitionstreuen wird nach den Berechnungen der Wahlmathematiker jederzeit die Konservativen stützen können, wenn sie sich hierzu mit den Arbeitern und den Asquith-Liberalen verbindet.

Politische Rundschau.

Berlin, den 26. Oktober 1922.

Der frühere österreichische Generalkonsul Dr. Heimrich ist zum Generalsekretär des deutsch-polnischen Schiedsgerichts für Oberschlesien ernannt worden.

Der Stadtrat von Gotha wählte gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten den bisherigen Bürgermeister Essler zum Stadtdirektor.

Deutsche Materiallieferungen für Nordspanien. Am 24. Oktober ist in Berlin zwischen dem „Aktionskomitee für die zerstörten Gebiete Nordspaniens“ und dem Deutschen Verband für soziale Bauarbeiten ein neues Abkommen über deutsche Materiallieferungen für die zerstörten französischen Gebiete zum Abschluß gekommen. Aus diesem Anlaß fand ein Empfang der Vertreter des Aktionskomitees beim Reichskanzler statt. Der Reichskanzler brachte das Interesse der Reichsregierung an dem Vertragsabschluß zum Ausdruck und erklärte, daß er die Durchführung des Vertrages nach Möglichkeit unterstützen werde. Die Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß man zu einer Einigung über die Höhe der deutschen Kohlenlieferungen komme, die den lebensnotwendigen Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft hinreichend Rechnung trage. Der Kanzler betonte ferner, daß, wenn dem Sturz der Mark kein Einhalt geboten werden könnte, so daß der Wert der Mark eventuell bis auf Null sinke, auch die Lösung der Wiederaufbaufrage durch Naturallieferungen unmöglich gemacht würde.

Die Forderungen der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach vor der Vertagung des Reichstages einen Ausschuss von fünf Mitgliedern eingesetzt, der der Regierung das politische und wirtschaftliche Aktionsprogramm der Sozialdemokratie mitteilen und mit ihr in Verhandlungen über die Durchführung dieses Programms treten soll. In diesem Programm verlangen die Sozialdemokraten vor allem eine positive Politik zur Stärkung der deutschen Währung durch Heranziehung des Goldschatzes der Reichsbank und scharfe Erfassung der im Privatbesitz befindlichen Devisen. Ferner verlangen sie die indirekte Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Getreide durch die restlose Erfassung der in Deutschland befindlichen Lebensmittel. Im Laufe des Mittwochs vormittags hat dieser Ausschuss dem Reichskanzler die Vorschläge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion übergeben. Am Nachmittag fand die erste Besprechung des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Vertretern statt. Ihre schloffen sich Besprechungen des Kanzlers mit den anderen Parteien an.

Änderung der Devisenverordnung. Das Reichskabinett hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministeriums die Ausführungsbestimmungen der Devisenverordnung in wesentlichen Punkten abgeändert. Die Veröffentlichung der neuen Ausführungsbestimmungen steht unmittelbar bevor, und zwar sollen zunächst einmal diejenigen Abänderungsbestimmungen erlassen werden, die den berechtigten Wünschen von Handel und Industrie entgegenkommen. In erster Linie sollen der Importhandel und die sogenannten Anschließungsimporte geschäftlich berücksichtigt werden; ebenso wie man der Versuch macht, den besonderen Bedingungen der Schiffsahrt wie des Speditions- und Versicherungsgewerbes gerecht zu werden. Die neuen Bestimmungen enthalten auch wesentliche Erleichterungen für die Abwicklung der bereits vorher abgeschlossenen Verträge über Devisenzahlung, über deren Auslegung bisher Unsicherheit

bestand. Im übrigen trägt sich die Regierung nach wie vor mit dem Gedanken, die Bestimmungen der Devisenverordnung zu verschärfen, insbesondere die eigenen Geschäfte der Banken nachprüfen zu lassen und Maßnahmen zu treffen, die dem spekulativen Roten Handel der Privatleute enge Grenzen ziehen.

Versicherungspflicht bis zu 70 000 Mark Monatsgehalt. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags stimmt einer Verordnung der Regierung zu, nach der die Versicherungsgrenze für die Angestelltenversicherung erstmalig auf 840 000 Mk festgesetzt wird.

Der Führer der Wiener Monarchisten, Oberleutnant Hohng, ist, als er den Versuch machte, in einem Grenzort an einer Versammlung teilzunehmen, von tischeh-slowakischer Gendarmen unter Verhaftung des Hochverrats inhaft genommen worden.

Der französische Ministerrat hat beschlossen, neben den übrigen Sachlieferungen von Deutschland auch den für die französische Landwirtschaft erforderlichen Stidstoff zu verlangen.

Italien: Die Herrschaft der Faschisten.

In Neapel findet gegenwärtig ein großer Kongress der Faschisten statt, zu dem etwa 300 000 Faschisten aus allen Gegenden Italiens eingetroffen sind. Unter ihnen steht man Kavallerie, Frauenabteilungen und Jugendwehr; auch Flugzeugeskadren fehlen nicht. Unter dem Befehl des ehemaligen Generalkonsuls Fiat hat die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung 25 000 Mann Militär aufgestellt.

England: Die neuen Besitzer der „Times“.

Aus dem Nachlaß von Lord Northcliffe und aus dem Besitz des Reders Sir John Giffman haben die früheren Alleinbesitzer der „Times“, die Mitglieder der Familie Walter, zusammen mit der englisch-amerikanischen Finanznobilität der Lords die Aktienmehrheit der „Times“ zurückgekauft.

Wichtige Besprechungen beim Kanzler.

Berlin, 25. Oktober. Der Kanzler hat heute nachmittags mehrere deutsche Finanzmänner zu einer wichtigen Besprechung über Währungsfragen empfangen. Am Vormittag hatte er eine längere Unterredung mit dem Präsidenten der Niederländischen Bank, Bissering. Bissering gehört zu jenen ausländischen Sachverständigen, die von der deutschen Regierung zur Teilnahme an der Währungskonferenz in Berlin eingeladen worden sind. Die Konferenz soll Anfang November stattfinden.

Die Besatzungskosten für Oberschlesien.

Dybbau, 25. Oktober. Nach polnischen Meldungen soll sich die Höhe der aus der Besetzung Oberschlesiens erwachsenden Kosten auf 20 Millionen Franken belaufen, von denen Polen und Deutschland je die Hälfte aufbringen sollen. Von unterrichteter Seite wird diese Meldung als unzutreffend bezeichnet. Bisher ist die Höhe der Besatzungskosten überhaupt noch nicht festgesetzt. Es scheiden zurzeit noch Verhandlungen darüber. Von Deutschen Reich sind übrigens, worauf ausdrücklich hingewiesen sei, bereits seinerzeit Vorschläge gemacht worden, die beträchtlich über die erwähnten 10 Millionen Franken hinausgehen.

Ein neuer Komet.

Hamburg, 25. Oktober. Auf der Hamburger Sternwarte wurde von Dr. Waade im Sternbild des Schwans ein neuer Komet entdeckt, dessen Lauf südlich gerichtet ist. Der Komet ist nur mit guten Instrumenten zu beobachten.

Schluß der Reichstag verlagert wurde.

Berlin, 25. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen führt man die plötzliche Verschiebung der mehrfach angekündigten Programmrede des Kanzlers zur Frage der Markstabilisierung und die Vertagung des Reichstages im wesentlichen darauf zurück, daß die Regierung kurz vorher inoffiziell von dem bevorstehenden Besuch der Reparationskommission in Berlin in Kenntnis gesetzt wurde. Der Kanzler hielt es unter diesen Umständen für zweckmäßig, den Beratungen mit der Reparationskommission nicht vorzugreifen.

Zeitungsverbot auf Grund des Schutzgesetzes.

Göttingen, 25. Oktober. Auf Grund des Gesetzes zum „Schutz“ der Republik ist der „Eichsfelder Anzeiger“ auf die Dauer von drei Wochen verboten worden.

Volksentscheid in Thüringen?

Weimar, 25. Oktober. Die Rechtsparteien haben im Verein mit den Demokraten einen Antrag auf Auflösung des thüringischen Landtages eingebracht.

Rußland fordert volle Zulassung zur Orientkonferenz.

Moskau, 25. Oktober. Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin hat an England und Italien eine Note gerichtet, in der er abermals kategorisch darauf besteht, daß Rußland zu der ganzen Orientkonferenz ohne jede Einschränkung zugelassen werde.

Aus Stadt und Land.

Fechenbach im Zuchthaus. Am Dienstag wurden die im Münchener Landesverratsprozeß verurteilten Angeklagten Fechenbach, Dr. Gargas und Lembke zur Strafverbüßung nach Gbraach bezw. Straubing ins Zuchthaus gebracht.

Eine fürchterliche Wahnstimmung. Auf eine gräßliche Weise brachte sich in Quettingen ein Irreer ums Leben und riß dabei noch drei Menschen mit in den Tod. Der Mann setzte sich auf eine Granate und zündete eine zu ihr führende Randschnur an. Ein Freund, seine Braut und seine Mutter, die noch im letzten Augenblick herbeieilten, kamen zu spät und wurden von dem explodierenden Geschloß mit zerrissen.

Millionenschaden durch Brandstiftung. In Oerle bei Pattensen (Hannover) wurde das Anwesen des Hofbesizers Friedrich Högrefe durch ein gewaltiges Schadenafeuer zerstört. Eine große Scheune und die Stallungen brannten völlig nieder. Durch Flugfeuer periet auch das Wohnhaus des Hofbesizers Meusing in Brand und wurde gleichfalls vernichtet. Dem Feuer fielen Millionenwerte an Getreide zum Opfer.

bers hat fehen wollen, so wird sich von einem englischen Arzt auch die Berechtigung des angeführten Gebotes behauptet. Er rät dringend davon ab, Milch zum Essen zu trinken, da Milch die Verdauung störe. Aus diesem Grund hält er auch den Genuß von Milchpudding oder von anderen mit Milch hergestellten Speisen zum Schluß der Mahlzeit für schädlich.

30 000 Straßenhändler in Berlin. In wie großem Maße infolge der allgemeinen Warenknappheit die Zahl der unproduktiven, nur mit der Warenvermittlung und dem Warenaustausch beschäftigten Kräfte zugenommen hat, erhellt aus einer Feststellung der freien Gewerkschaften, wonach es allein in Berlin über 30 000 organisierte Straßenhändler gibt. Dazu kommt noch die große Zahl der sogenannten „Wilden Händler“, die gleichfalls in die Tausende geht. Alle diese Kräfte werden durch den letzten und verhältnismäßig mildesten Verdienst, der ihnen auf diese Weise geboten wird, von der rein produktiven Arbeit abgezogen. Zugleich leidet die Landwirtschaft unter einem derartigen Arbeitermangel, daß in vielen Gegenden die Kartoffelernte nicht so schnell und vollständig eingebracht werden kann, wie es nötig und sonst möglich wäre.

if. Zolluntersuchung in Warnemünde. Mit dem Fallen der deutschen Mark setzte aufs neue der „Ausverkauf“ in Deutschland ein. Die nächsten Nachbarn kamen mit Windeseile herbei, um in dem billigen Deutschland mit dem billigen Kurs noch allerhand Billiges unbilligerweise zu kaufen. Darum erging scharfe Weisung an die Zollbehörden, neue in Deutschland gekaufte Waren im Reisegepäck nur mit Ausfuhrerlaubnis hinauszulassen. Ein Mitarbeiter schildert uns nun die Grenzübertrittsschwierigkeiten in Warnemünde. Dänen, Schweden, Norweger, Mannlein und Weibchen, stehen in langer Reihe. „Diese Spielfischen, diesen Seidenjumper haben Sie in Deutschland gekauft, nicht wahr? Ihren Paß, wenn ich bitten darf.“ Dann ein paar Damen. „Ja, dieses leberne Reifeneccessaire muß hier bleiben, bis die Ausfuhrerlaubnis eintrifft.“ — Für den Mantel mit Leder einfaß müssen etliche tausend Kronen bezahlt werden. „Um Gotteswillen, wo soll ich bekommen Geld irrsan?“ „Dann müssen Sie eben hier warten, bis man Ihnen das Geld schickt, mein Herr!“ — Dann ein Herr mit dem Brustton der Enttäuschung: „Was, das Hemd, das ich auf dem Leibe habe, soll neu sein? Wollen Sie vielleicht, daß ich ohne Hemd weiterfahre?“ — „Aber gewiß, Sie können doch den Rocktragen hochschlagen!“ — Ein Herr hat einen Scheck über 500 000 Mark bei sich. Sofort wird er einem Kreuzverhör wegen Kapitalflucht unterzogen. Er kann sich aber als Ausländer ausweisen, der den Scheck mit nach Deutschland nahm, um dort ein größeres Geschäft abzuschließen, und nun unverrichteter Dinge wieder nach Hause fährt. — Besonders belustigend ist die Untersuchung der ausländischen Damen; es kommt vor, daß die Damen ungewöhnlich dicke Beine haben; aber wenn sie dann ihre drei, vier Paar übereinander gezogenen Seidenstrümpfe ausgezogen haben, dann haben sie mit einem Male wieder Beine von jüdischer Schlankheit. Auch der Busen, der von kundiger Zollbeamtinnen im stillen Kämmerlein untersucht wird, fohdet so manderlei Seidenzeug zu Tage, das dann unter Heulen und Zähneklappern beschlagnahmt wird. — Manche Leute führen ihre Firmenstempel mit sich, um die billigen deutschen Waren damit zu versehen, aber auch auf den Schwindel fallen die deutschen Zollbeamten schon lange nicht mehr herein. . . .

Sächsisches.

276 Zeitungen und Zeitschriften eingegangen. Der jetzt erschienene 16. Nachtrag zur Zeitungspreislifte der Post verzeichnet 78 Tageszeitungen und 198 Zeitschriften usw., die ab 1. Oktober nicht mehr bestellt werden können, d. h., ihr Erscheinen eingestellt haben.

Von den neuen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine 3. Serie ausgegeben werden. Sie hat folgende besondere Merkmale: Das Papier ist hellblau getönt. Das Wasserzeichen des Papiers ist ein aus hellen Linien gebildetes, moanderrörmiges, offenes Flächenmuster, in dessen Zwischenräume kleine, ebenfalls aus hellen Linien gebildete Rhomben eingefügt sind. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist blauegrün.

Reichenbach. Umfangreiche Kabellegerarbeiten sind von Berlin und Leipzig her über Altenburg-Erimmischau im Anmarsch und werden Anfang November hier zu erwarten sein. Gegenwärtig stehen sie im Pleißengrund zwischen Erimmischau und Werdau. Es handelt sich um eine große unterirdische Fernsprechleitung von Berlin nach München, die auch Plauen und Hof betreffen wird.

Letzte Nachrichten

Lloyd George über die Reparationsfrage. London, 26. Oktober. Ueber die Reparationsfrage erklärte Lloyd George in seiner gestrigen Wahlrede, man solle nicht versuchen, Deutschland irgendeine Zahlung aufzuerlegen, die seine Leistungsfähigkeit übersteige. Was aber innerhalb seiner Leistungsfähigkeit liege, müsse Deutschland jedoch bezahlen.

Die Not der deutschen Gemeinden. Frankfurt a. M., 26. Oktober. Wie verlautet, wird der Nachtragsetel der Stadt Frankfurt mit einem gewaltigen Fehlbetrag abschließen; man spricht von 1 1/2 Milliarden Mark.

Verlagung des preussischen Landtages. Berlin, 26. Oktober. Der preussische Landtag hat sich gestern bis zum 21. November vertagt. In der Zwischenzeit sollen die Ausschüsse die noch zu erledigenden Gegenstände ausarbeiten.

Vor der Genehmigung der irischen Verfassung. London, 26. Oktober. Das Dubliner Parlament brachte am Mittwoch die irische Verfassung zum Abschluß und übermittelte eine Abschrift sofort der englischen Regierung. Der ursprüngliche Entwurf hat wichtige Änderungen erfahren. Die englische Regierung soll mit der Verfassung zufrieden sein, sobald sie in dem neuen englischen Parlament aller Wahrscheinlichkeit nach wohl genehmigt werden wird. Es wird nur eine formelle Diskussion darüber stattfinden.

Fräulein

zum Maschinenschreiben und des Kontorarbeiten zum 1. November gesucht. Borgustellen bei

Max Rißke & Co., Obercarsdorf

Russischer Außenhandel.

Moskau, 15. Der größten russischen Industrietrusts wurde das Recht der Einrichtung selbständiger Auslandsvertretungen eingeräumt.

Poincaré fordert Verbleib der Amerikaner.

Paris, 24. Oktober. Poincaré ersuchte Harding durch den amerikanischen Botschafter in Paris um Verlassung der amerikanischen Truppen am Rhein.

Bermischtes.

Am ersten Tage im neuen Dienst. Aus Berlin wird berichtet: Vor wenigen Tagen nahm der Kutscher G. bei einem Expediteur eine Stellung an. Gleich am ersten Tage seines neuen Dienstes hatte er den Auftrag erhalten, eine Herrenzimmer-Einrichtung im Werte von über 100 000 M. zu transportieren. Die Abholung von dem Auftraggeber besorgte er auch, meldete sich aber dann kurz darnach bei seinem Chef mit der Nachricht, daß ihm das Fuhrwerk mit der Ladung gestohlen sei. In Wirklichkeit hatte er aber Wagen und Ladung irgendwo untergestellt, um ihn später auf eigene Rechnung zu veräußern. Sein Chef begab einen solchen Verdacht und ließ ihn verhaften. Nachdem er anfangs bartnackig leugnete, über den Verbleib der Möbel etwas zu wissen, wurde ihm dann eine Frau gegenübergestellt, der er noch am selben Tage die Möbel zum Kauf angeboten hatte. Fuhrwerk und Ladung konnten den Eigentümern wieder zugeführt werden.

Eine bürokratische Kuriosität. Aus Oldenburg wird geschrieben: Jehn Herren einer Kommission erzielten vom Finanzamt Nachricht, daß sie an Reisespesen 1 M. zu viel erhalten hätten. Der Brief, der die Mitteilung enthielt, war wegen Uebergewichts mit 8 M. frankiert, ferner befanden sich darin eine mit 3 M. frankierte Zahlkarte zwecks Zurücksendung der 1 M. und ein mit 6 M. frankierter Briefumschlag zwecks Zurücksendung der Unterlagen.

Der Goldschah in der Petroleumlampe. Ein nettes Vorhommis wird dem Berliner Lokalanzeiger aus dem Geschäft einer Metallfirma in der Gaudostraße zu Berlin berichtet. Hier erschien abends eine ärmlich gekleidete Frau, die eine Petroleumlampe, ein altes Erbschisch, verkaufen wollte. Als ein Angestellter die Gipsfüllung des Fußes durchschlug, um den Metallwert der Lampe zu prüfen, fielen aus ihm 10 funkelnde 20-Mark-Stücke. Die Frau war natürlich hierüber angenehm überrascht. Fremdenstrahlend verließ sie mit ihrem wertvollen Funde, der Rot augenblicklich behoben, den Laden.

Aus der Fremdenlegion.

80 000 Deutsche im französischen Dienst. Die wegen Krankheit aus der Fremdenlegion entlassenen, aber Mannheim nach ihrer Heimat gereisten beiden jungen Deutschen, darunter ein Leipziger, schätzen das gegenwärtige deutsche Kontingent der Fremdenlegion auf etwa 80 000 Mann; es ist bedeutend größer als alle Kontingente der anderen Länder. Die Kriegskompanien sind 120-140 Mann, die Rekrutenkompanien 400-500 Mann stark. Die Ausbildung stellt die gleichen Anforderungen an die jungen Leute wie im früheren deutschen Heer, nur wirkt das ungewohnte Klima gesundheitsschädlich auf sie ein. Der Zustrom aus den Anwerbebüros ist besonders aus Deutschland so stark, daß die Fremdenlegion Ueberfluß an Leuten hat und deshalb bei Entlassungen wegen Krankheit oder durch Loskauf unter Zurückzahlung von 500 Frank nicht mehr so streng vorgeht. Auf jedem Rapport sind Namen von entlassenen Leuten vorzulegen. Auch über 18 Jahre alte Leute können sich heute loskaufen. Trotz dieses Ueberflusses an Leuten sind die Werbebüros in der Anwerbung eifrig tätig, um sich möglichst viel Geld zu verdienen. Die nach Ablauf ihrer Dienstzeit Entlassenen werden mit so wenig Geld ausgestattet, daß sie damit nicht weit kommen können, und sie lassen sich zum Teil aus diesem Grunde nach eingetretener Mittellosigkeit (schon im Anknüpfungsbahnen wieder neu anwerben, da sich dort eben niemand ihrer annimmt und in ihre Heimat befördert und da sie keine Verdienstmöglichkeit haben und zu diesem letzten Mittel wieder greifen. Auch über schlechte Behandlung ihrer eigenen Landsleute haben die beiden Zurückgekehrten geklagt, so insbesondere über einen deutschen Korporal,

Die unüberlegte Heuerung, die ich über Fräulein Baumgart ausgesprochen habe, nehme ich als unwarh zurück.
Hodendorf, **Elisa Ebert.**

Der Winter steht vor der Tür. Heizungsmaterial ist knapp u. teuer!



Seine Heizapparate im neuen System sind einheimisch und für alle Räume verwendbar. In jedem Ofen und für alle Räume verwendbar. Große Hitze und Stiefensicherheit anknüpft.

H. Schmidt, Dippoldiswalde, Gartenstr. 247/d Eine Anlage l. praktisch in Betrieb im Café Schwarz beiligt werden
Möbllertes Wohn- und Schlafzimmer von Beamten sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. „H. R. 50“ an die Geschäftsstelle.

Abbruch-Schiefer verkauft billig
M. Einhorn, Rest. Hofenstraße.

Fleisch Rotschlächtere Paul Lieber

Unmoderne Güte werden wieder auf neu vorgefertigt in der

Färberei Kunst, jetzt Freiberger Str. 238.

Ministerialrat Dr. Schröder aus Dresden spricht morgen Freitag abends 6 1/2 Uhr in der Reichskrone in einer **öffentl. Beamten-Versammlung** über „Die wirtschaftliche Lage der Beamten und ihre Stellung im neuen Staate“.

Beamte, Angestellte und Arbeiter! Erscheint zahlreich in dieser hochwichtigen Versammlung!

Sonnabend den 28. Okt. 8 Uhr abends im Saale der „Reichskrone“ zu Dippoldiswalde
Wählerversammlung der **Deutschenationalen Volkspartei**
Redner: Herr **Dr. Oberfohren-Kiel**
Mitglied des Reichstages
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Deutschnationale Volkspartei**

Dixin das **Schreibpulver**
Höchste Waschkraft, größte Ergiebigkeit.
Henkel & Cie. Düsseldorf

Für die anlässlich unserer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke; danken wir herzlich.
Otto Schulze und Frau geb. Einhorn. Dippoldiswalde nebst Eltern und Mutter.

Für die anlässlich ihrer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken herzlichst
Kurt Kästner und Frau Eise, geb. Rößler. Schmieberg, Wollgrund 32n.

Fechtverein Reinhardtsgrimm a. U. Sonntag 29. Oktober abends 7 1/2 Uhr im „Goldenen Strich“ **großes Wohltätigkeitskonzert** bestehend aus Jitter Vorträgen, humoristischen Darbietungen, Theater **Nachdem seiner Ball** Kartenvorverkauf bei Nordmarcher Schneider und im Konzertlokal für Strich auch bei Rengel und Popler Um gütige Unterstützung bittet der Gesamtvorstand

Zwei 5 Monate alte Kuckuckchen verkauft preiswert **Paul Wolf, Dippoldiswalde**